

Übung 2

Es gibt genug für alle!

Familien sind immer etwas Besonderes und es gibt sie in ganz unterschiedlichen Konstellationen: verschieden- oder gleichgeschlechtliche Eltern, Adoptiv- oder Pflegefamilien, Familien mit leiblichen oder Stiefverwandten, Familien mit Freunden oder Haustieren als Mitglieder ...

Die Familie ist die wichtigste Lebensgemeinschaft, in der Kinder Geborgenheit, Liebe, Solidarität, Verständnis und Unterstützung finden können. Genauso sind auch Konflikte, Belastung und Hintenstellen der eigenen Bedürfnisse Teil des Familienlebens. Doch neben der emotionalen Stärkung ist auch die finanzielle Situation für die Grundbedürfnisse des Kindes wichtig: Kann sich die Familie angemessenen Wohnraum leisten? Gibt es vollwertige Nahrungsmittel? Reicht die vorhandene Kleidung aus? Kinder sollen anhand dieser Übung ins Gespräch über verschiedene Familienkonstellationen kommen und sich mit Lebenssituationen von Mangel und Überfluss auseinandersetzen.

Ziele der Übung

- Anregung zum Nachdenken über unterschiedliche Familien und Lebensweisen
- Auseinandersetzung mit Unterschieden zwischen armen und wohlhabenden Familien

Material

- DIN A4-Blätter, Buntstifte sowie Wolle, Schere und Kleber
- Ausgeschnittene Kreise aus Papier (Durchmesser ca. 4 cm)
- Ausreichend viele bunte Stoffreste in kleinen Quadraten (ca. 7 x 7 cm)
- Einen Briefumschlag pro Kind für die Stoffreste

Schritt 1

Dauer: 10-15 Minuten

- Bilden Sie mit den Kindern einen Sitzkreis auf dem Boden.
- Besprechen Sie, welche Arten von Familien es gibt. Achten Sie darauf, dass im Gespräch möglichst viele Familienkonstellationen genannt werden. Ergänzen Sie, falls nötig. Es sollte vermieden werden, Kindern einen Unterschied zwischen „traditionellen“ und „anderen“ Familien aufzuzeigen. Denn nicht die Art der Familie ist wichtig, sondern wie in ihr miteinander umgegangen wird. Folgende Fragen helfen, ins Gespräch zu kommen:
 - Was ist eine Familie?
 - Wer kann alles zu einer Familie dazugehören?
 - Was unternehmen Familien gemeinsam? Welche Aktivitäten kosten Geld und welche sind umsonst?
 - Was ist für dich in deiner Familie wichtig?

Schritt 2

Dauer: 10-15 Minuten

- Alle Kinder setzen sich an einen ausreichend großen Basteltisch. Die Kinder sollten sich beim Basteln anschauen können.
- Jedes Kind bekommt ein weißes DIN A4-Blatt.
- Auf das Papier bastelt jedes Kind seine Familie und alle Personen, die seiner Meinung nach dazugehören. Dafür werden die vorgeschneittenen Kreise als Köpfe auf das Papier geklebt. Die Gesichter können ausgemalt und Haare aus Wolle dazu geklebt werden. Es sollte unbedingt für die Körper genug Platz gelassen werden.
- Gehen Sie während der Bastelzeit zu jedem Kind und lassen Sie sich erklären, wer alles auf der Collage dargestellt ist. Notieren Sie unter den Figuren die Namen der abgebildeten Personen.

Schritt 3

Dauer: 20 Minuten

- Jetzt werden alle Umschläge mit den Stoffresten in die Mitte des Tisches gelegt.
- Erklären Sie den Kindern, dass sie mit den Stoffresten Kleidung für ihre Familie basteln sollen. Da in den Umschlägen unterschiedlich viele Stoffreste enthalten sind, werden die Kinder mit wenigen Stoffresten feststellen, dass diese nicht ausreichen.
- Finden Sie nun gemeinsam eine Lösung. Stellen Sie dazu folgende Fragen:
 - Worin unterscheiden sich die Familien?
 - Wie können die Kinder mit wenigen Stoffresten trotzdem ihre Familie einkleiden?
 - Sollten die Kinder mit vielen Stoffresten etwas abgeben?
 - Wäre es nicht sinnvoll, wenn jedes Kind so viel besitzen würde, wie die Familie braucht?
- Als Lösungsansätze können zum Beispiel alle Stoffreste auf den Tisch gelegt werden, sodass jedes Kind sich genau so viel raussuchen kann, wie es braucht. Oder die Stoffreste können unter allen gleichmäßig aufgeteilt werden.
- Nachdem gemeinsam eine Lösung gefunden wurde, basteln alle Kinder ihre Bilder fertig.

Schritt 4

Dauer: 15-20 Minuten

- Zum Schluss kommen alle Kinder in einem Sitzkreis zusammen und stellen ihre Bilder vor. Stellen Sie dabei Fragen wie:
 - Wer ist auf deinem Bild zu sehen?
 - Warum sind dir diese Personen wichtig? Was machst du am liebsten mit ihnen?
- Das Thema Armut soll hier anhand der Stoffreste wieder aufgegriffen werden. Stellen Sie dazu Fragen wie:
 - Wie hast du dich gefühlt als du deinen Umschlag geöffnet hast?
 - War unsere Lösung gerecht oder ungerecht?
 - Warst du sauer, als du etwas abgeben musstest?
 - Wie kann armen Familien geholfen werden?
- Zum Ende der Übung sollte klar werden, dass emotionale Zuneigung wie Liebe, Wärme, Vertrauen und Unterstützung das Wichtigste in einer Familie ist.

HINWEIS!

Achten Sie darauf, dass Kinder, die aus armen Verhältnissen kommen, nicht die leereren Umschläge bekommen.

Tipp!

Armut kann sich ganz unterschiedlich ausdrücken, nicht nur in Form von fehlender oder mangelhafter Kleidung, sondern auch etwa durch unzureichende Gesundheitsversorgung, schlechte Ernährung oder Bildungsmangel. Mehr Informationen finden Sie unter www.dkhw.de/kinderarmut oder unter www.bpb.de/apuz/29668/kinderarmut

Methoden für die Kitapaxis 3



Vielfalt in der Kita

Praxismethoden zu Inklusion von Kindern mit körperlichen Besonderheiten und von Kindern aus armen Familien

Dieses Begleitmaterial zu der Pixi-Buchreihe des Deutschen Kinderhilfswerkes unterstützt Fachkräfte bei der Auseinandersetzung mit den Kinderrechten, insbesondere dem Thema Inklusion und Vielfalt. Dazu werden zwei Methoden für den Kita-Alltag vorgestellt: Die erste Praxisübung beschäftigt sich mit gegenseitigem Helfen und der Inklusion von Kindern mit körperlichen Besonderheiten. Die zweite Übung thematisiert Ausgrenzung von Kindern, die aus armen Familien kommen. Die Begleitmaterialien richten sich an Erziehende, die Methoden können mit Kindergartenkindern ab drei Jahren durchgeführt werden. Sie sind auch ohne die Pixi-Bücher nutzbar, können als Materialpaket gesammelt und in den Kindertageseinrichtungen über die Jahre hinweg alltagsnah eingesetzt werden.

Ausgrenzung aufgrund von körperlichen Besonderheiten und Armut

Kinder aus armen Familien genauso wie Kinder mit körperlichen Besonderheiten erleben häufig Ausgrenzung. Sie können nicht im gleichen Maß wie andere am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Das damit verbundene Gefühl der Zurücksetzung verfestigt sich und kann sich negativ auf ihre seelische Entwicklung auswirken. Ausgrenzung hat somit zur Folge, dass die Entfaltung zu einer selbstbestimmten Persönlichkeit meist schwierig ist und die Kinder oft nicht den Mut finden, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen. Auch wenn es manchmal nicht sichtbar ist: Armut und Ausgrenzung sind keine abstrakten Themen, sondern sie finden überall in Deutschland statt.

Vielfalt und Inklusion in der Kita

Kinder werden durch ihre engsten Bezugspersonen, aber auch durch Bücher, Fernsehen oder die Art der verfügbaren Spielsachen geprägt. Die damit verbundenen Informationen kommen oft unterschwellig daher und werden kaum bewusst wahrgenommen. So ist es auch kein Zufall, anhand welcher Merkmale Ausgrenzung unter Kindern geschieht. Schon im Kindergarten kommen gesellschaftliche Bewertungskriterien entlang von Geschlecht, Hautfarbe, Herkunft, sozialer Schicht oder körperlicher Fähigkeiten zum Tragen. Für das Deutsche Kinderhilfswerk stellt eine Auseinandersetzung mit diesen Themen daher einen zentralen Bestandteil frühkindlicher Bildung dar. Denn Kinder erfahren früh, was Ausgrenzung bedeutet.

Inklusion ist ein Menschenrecht

Oft scheuen wir davor zurück, Themen wie Vorurteile, Diskriminierung und Stereotype mit Kindern zu besprechen. Die hier vorgestellten Spiele sensibilisieren Kinder positiv für Unterschiedlichkeiten, stärken ihre Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen und trainieren ihre kritische Handlungsfähigkeit. Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch gleichberechtigt leben kann. Sie kann nur gelingen, wenn alle mitmachen – daher ist es wichtig, Kindern von Anfang an Inklusion als Wert zu vermitteln.

Methoden für die Kitapaxis

Übung 1

Das schaffen wir gemeinsam!

Jeder Mensch verfügt über individuelle Stärken und Schwächen. Während ein Kind gut malen kann, singt ein anderes besonders schön. Genauso ist es auch mit unseren Körpern: Während ein Kind besonders scharf sieht, hat ein anderes eine Brille und manche Kinder sind blind. Dafür können die Kinder, die nicht gut oder gar nicht sehen können, vielleicht besser hören. Die unterschiedlichen Stärken und Schwächen aller Menschen sind eine Chance. Wir können sie nutzen, um voneinander zu lernen und uns gegenseitig zu unterstützen. In folgender Übung wird anhand eines Parcours eine körperliche Besonderheit thematisiert – in diesem Fall Blindheit. Die Kinder üben, anderen zu helfen genauso wie sich auf andere zu verlassen und gemeinsam ein Team zu bilden. Blindheit ist aber nur eine von vielen körperlichen Besonderheiten, die sich thematisieren lassen. Wichtig ist, deutlich zu machen, dass alle Menschen unterschiedliche Stärken und Schwächen haben und wir aus dieser Vielfalt heraus viel lernen und profitieren können.



Ziele der Übung

- Förderung von Empathie für andere Menschen und ihre Lebenssituation
- Ermutigung, anderen zu helfen sowie sich in andere hineinzuversetzen
- Stärkung des Zusammenhalts und Übung vielfältiger Kommunikationsformen in der Gruppe

Material

- Seil und Hula-Hoop-Reifen – für Bewegungen
- Löffel, Schale, geschnittenes Obst oder Gemüse – fürs Schmecken
- Plüschtier, Handtuch, Watte und Halstuch – fürs Fühlen
- Bausteine – für die Motorik
- Die Materialien können je nach Gruppe erweitert und verändert werden. Die genannten Gegenstände sind als Beispiele zu verstehen.

Vorbereitung

- Überlegen Sie, wie sich der Parcours in den Räumlichkeiten und mit den gegebenen Materialien am besten umsetzen lässt.

Schritt 1

Dauer: 20 Minuten

- Setzen Sie sich mit den Kindern in einen Sitzkreis zusammen und stellen Sie folgende Fragen:
 - Was könnt ihr besonders gut, was weniger?
 - Hast du schon einmal beobachtet, wie sich Menschen gegenseitig helfen? Wenn ja, wobei haben sie sich geholfen?
 - Wobei brauchst du manchmal Hilfe?
- Schauen Sie auch gemeinsam in das Pixi-Buch: Gibt es hier Kinder, die etwas besonders gut können oder Kinder, die in bestimmten Situationen Hilfe brauchen?
- Sprechen Sie mit den Kindern über eine Behinderung, die ihnen bekannt sein dürfte. Geht es wie in diesem Beispiel-Parcours etwa um Erblindung, dann bieten sich folgende Fragen an:
 - Kennt ihr Menschen, die schlecht sehen oder gar nichts sehen können?
 - Wie bewältigen diese Menschen alltägliche Aufgaben? (Hier bspw. hinweisen auf: Brille, einen Taststock, Hund oder ein Blindenzeichen)
- Verdeutlichen Sie, dass alle Menschen etwas besonders gut können und alle auch mal die Hilfe einer anderen Person brauchen.

Schritt 2

Dauer: 30 Minuten

- Erzählen Sie den Kindern von der Idee eines Parcours mit verbundenen Augen, entwickeln Sie gemeinsam die einzelnen Stationen und bauen Sie diese gemeinsam auf.
- Achten Sie darauf, dass alle Ideen umsetzbar sind und die verschiedenen Fähigkeiten berücksichtigt werden.
- Der Parcours wird jeweils in Zweier-Teams durchlaufen. Einem Kind werden die Augen verbunden. Das sehende Kind gibt Tipps und leistet Hilfestellungen, um die Aufgaben gemeinsam erfolgreich zu meistern. Danach tauschen die Kinder ihre Rollen.

Idee!

In der ersten Parcours-Station laufen die Kinder um einen Tisch. Anschließend muss das Kind mit verbundenen Augen über ein auf dem Boden liegendes Seil balancieren und durch einen Hula-Hoop-Reifen klettern. An der folgenden Geschmacksstation ist Obst oder Gemüse vorbereitet und das Kind mit verbundenen Augen errät, was es isst. Weiter geht es zur Fühlstation, an der Handtuch, Plüschtier, Halstuch und Watte zu erfühlen sind. An der letzten Station hat das Kind mit den verbundenen Augen die Aufgabe, einen Turm aus bis zu fünf Bausteinen zu errichten. Während des gesamten Parcours bietet das sehende Kind Unterstützung an, gibt Tipps, hilft beim Laufen oder Balancieren und vermittelt damit dem nicht sehenden Kind ein Gefühl von Sicherheit.

Schritt 3

Dauer: 15 Minuten

- Nachdem alle Kinder den Parcours durchlaufen haben, setzen sich alle wieder im Sitzkreis zusammen und reflektieren die Übung:
 - Wie hat euch der Parcours gefallen?
 - Was war es für ein Gefühl, blind zu sein?
 - Waren die Aufgaben schwer? Wenn ja, warum?
 - Waren die Anweisungen und Hilfestellungen von dem anderen Kind nützlich?
 - Was können blinde Menschen vielleicht besser als Menschen, die sehen können? Hören, schmecken oder fühlen sie eventuell besser?

Wichtig

Blindheit ist nur ein Beispiel von vielen körperlichen Besonderheiten, die anhand eines Parcours thematisiert werden können. Ebenso kann die Übung etwa auf einem Skateboard oder Rollerbrett durchlaufen werden, um den Kindern Bewegungen einschränkungen vorstellbar zu machen. Nutzen Sie Ihre Kreativität und die der Kinder, um das Parcours-Konzept zu erweitern. Den Kindern sollte dabei immer vermittelt werden, dass es nicht um Schnelligkeit oder Erfolg geht. Im Vordergrund stehen das gegenseitige Helfen und das Nachfühlen von verschiedenen körperlichen Besonderheiten.

Methoden für die Kitapraxis

Die Pixi-Buchreihe

Die Pixi-Buchreihe des Deutschen Kinderhilfswerkes richtet sich an Kinder von drei bis sechs Jahren und verfolgt neben der inhaltlichen Aufklärung zu den Kinderrechten auch einen sogenannten inklusiven Ansatz. Die Unterschiedlich-

keit der Menschen wird als Bereicherung verstanden. Inklusion im Hinblick auf die Vielfalt unterschiedlicher Menschen hat zum Ziel, dass alle Menschen sich wertgeschätzt, positiv repräsentiert und handlungsfähig fühlen. Die Figuren im

Buch, die Zeichnungen und die verwendete Sprache sind bewusst so gewählt, dass die real existierende Vielfalt in der Gesellschaft – und eben auch in den meisten Kitas – sich im Buch und in den Geschichten widerspiegelt.

Bisher erschienen:



Das Deutsche Kinderhilfswerk und die Kinderrechte

Kinder haben besondere Bedürfnisse in Bezug auf ihre Förderung, ihren Schutz, ihre Mitbestimmung und ihre Entwicklung. Mit den Kinderrechten existiert ein wichtiges und besonderes Dokument für

diesen Schutz, mit dem Ziel, ihnen ein Aufwachsen ganz nach ihren individuellen Bedürfnissen zu ermöglichen. Das Deutsche Kinderhilfswerk stärkt und sensibilisiert Kinder in Bezug auf ihre Rechte.

Weitere Informationen zu Kinderrechten und Materialien für die Arbeit mit Kindern in der Kita unter www.kinderrechte.de und www.kinderrechte.de/kinderrechttekoffer

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Redaktion: Milena Feingold, Daniela Feldkamp, Kai Hanke
Methodenentwicklung: Stefanie Drescher
Text: Milena Feingold, Jan Schapira
Illustrationen: Dorothea Tust, © 2016 Carlsen Verlag GmbH
Layout: Gabriele Lattke, Journalisten&GrafikBüro
1. Auflage 2016
© Deutsches Kinderhilfswerk



Deutsches Kinderhilfswerk e. V.

Leipziger Straße 116-118
10117 Berlin
Fon: +49 30 308693-0
Fax: +49 30 2795634
E-Mail: dkhw@dkhw.de
www.dkhw.de



Gefördert vom

